

NATUR ENTDECKEN: Mauereidechsen jagen vor allem Insekten, Spinnentiere und Asseln

Sonnenbaden ist für sie lebensnotwendig

An der Sonne liegen ist eine der bevorzugten Beschäftigungen von Mauereidechsen. Sie sind im Frühling oft auf Steinmauern zu beobachten.

BENI HERZOG

Im Gegensatz zu uns, die wir das «Sünnele» einfach geniessen resp. die hautbräunende Wirkung der Sonnenstrahlen schätzen, ist die Sonnenenergie für Eidechsen lebensnotwendig. Wie alle wechselwarmen Tiere sind sie nicht in der Lage, mit ihrem Stoffwechsel eine konstante Körpertemperatur zu halten. Nach der Schlafphase müssen sie sich zuerst auf «Betriebs-temperatur» bringen. Erst dann gibt ihnen ihre Bewegungsmuskulatur die notwendige Geschwindigkeit zum Jagen oder zur Flucht vor ihren Feinden.

Mauereidechsen sind nicht sehr anspruchsvoll in Bezug auf ihren Lebensraum. Einige Dinge müssen jedoch stimmen: Sie bevorzugen trockene, warme und steinige Standorte mit Südexposition, wo sie ausgiebig sonnenbaden können. In der Nähe braucht es Schlupfwinkel in Form von Mauernischen und Hohlräumen, wo sie sich blitzschnell vor Feinden verstecken können. Diese nutzen sie auch als Unterschlupf in der Nacht und zum Überwintern. Ebenfalls notwendig ist eine gewisse Vegetationsschicht, wo sie ihre Lieblingsnahrung finden. Mauereidechsen jagen vor allem Insekten, Spinnentiere und Asseln. Ge-



Eine Mauereidechse hat sich einen speziellen Platz an der Sonne auf einer Hauswurz-Pflanze ausgesucht

BILD: BHE

legentlich fressen sie auch Regenwürmer oder ernähren sich vegetarisch von Beeren und Samen.

Rebberge und Bahndämme

Solche Bedingungen finden sie beispielsweise in Rebbergen. Diese sind meist südexponiert und weisen Vertikalstrukturen in Form von Mauern auf; im Idealfall sind es nischenreiche Natursteinmauern. Ansonsten besiedeln sie viele andere Lebensräume wie Geröllhalden, Steinbrüche, Kies-

gruben, Ruinen, steinige Wegränder und Bahndämme. Sie scheuen die Nähe des Menschen nicht und leben auch in urbanen Gebieten und in Hausgärten mit einem gewissen «steinigen Anteil».

In der Schweiz gibt es zwei Verbreitungsschwerpunkte der Mauereidechse. Zum einen ist dies die Südschweiz, das heisst Tessin, Wallis und Bündner Südtäler. Zum anderen sind es die Jura-Südhänge von Genf bis zur Lägern. Daneben gibt es mehrere in-

selartige Vorkommen in der Zentral- und Ostschweiz. Bemerkenswert ist vor allem, dass sich die Art sehr stark entlang von Bahnlagen verbreitet hat. An Bahndämmen werden auffällig häufig Mauereidechsen gesichtet, deren Zeichnung sich von den gebietstypischen Tieren unterscheidet. Es wird vermutet, dass sie aus anderen Gebieten per Bahn als «blinde Passagiere» eingereist sind. Eine der grössten eingewanderten Mauereidechsen-Populationen lebt auf dem Gelände des Zür-

cher Hauptbahnhofs. Die SBB haben dort spezielle Schutzmassnahmen für diese «Neubürger» eingerichtet.

Das Jahr der Mauereidechse

Mauereidechsen, die zum Reptil des Jahres 2020 ernannt wurden, verbringen die kalte Jahreszeit in der Winterstarre in Mauernischen und Erdlöchern. Wenn in milden Wintern die Temperaturen über 15 °C steigen, wie dies auch im vergangenen Winter der Fall war, lassen sie sich bereits ab Mitte Februar erstmals von der Sonne aufwärmen. Die eigentliche Aktivitätsperiode beginnt nördlich der Alpen im März oder Anfang April. Die Paarungszeit ist geprägt von heftigen Kämpfen und wilden Verfolgungsjagen zwischen den männlichen Rivalen. Danach produziert das Weibchen zwei bis drei Gelege, die zwischen zwei und zehn Eier umfassen. Die mattweissen, pergamentartigen Eier werden in kleinen Höhlen am Ende eines 10 bis 20 cm langen Ganges ins lockere Erdreich gelegt, manchmal auch in Mauerspalten oder unter Steine am Boden. Obwohl Mauereidechsen sehr wärmeliebend sind, vertragen sie Temperaturen über 33 °C schlecht. In der heissesten Sommerzeit ziehen sie sich daher gerne in kühlere Mauernischen zurück. Im Oktober oder November endet die Aktivitätsperiode mit dem Beginn der Winterruhe.

Mehr zum Thema im Blog «Natur entdecken» auf www.e-journal.ch